

pfarreiblatt

9/2023 1. bis 30. September Pastoralraum Hürntal



Nadja Waibel mit ihrer Doktorarbeit. Bild: Roberto Conciatori

Studie: Wenn Frauen Pfarreien führen

Aus dem Leben von Gemeindeleiterinnen

Seite 2/3

Studie zu katholischen Gemeindeleiterinnen in der Deutschschweiz

Vertrauen, Goodwill und Freiräume

Wie sehr Frauen in Leitungspositionen Kirche gestalten können, hängt vom Goodwill männlicher Amtsträger ab. Das zeigt die Doktorarbeit von Nadja Waibel von der Universität Luzern.

Gemeindeleiterinnen gibt es erst seit rund 30 Jahren. Hat sich die Kirche damals geöffnet oder war das eher eine Folge des Priestermangels?

Nadja Waibel: Die befragten Frauen übernahmen meist vakante Pfarrstellen als Gemeindeleiterin ad interim (vorläufig, d. Red.). Wenn man an der Vorstellung festhält, dass es in jedem Dorf einen Pfarrer gibt, kann man von Mangel sprechen. Gleichzeitig studierten immer mehr Personen Theologie, ohne Priester zu werden. Es brauchte daher auch eine Öffnung hin zu neuen Kirchenbildern, indem Menschen im Team Verantwortung übernehmen, und Kirchenvertreter, die sich bewusst für Frauen in Leitungspositionen entschieden.

Frauen in der Leitung

Im Kanton Luzern sind 98 Pfarreien in 24 Pastoralräumen (PR) zusammengeschlossen. Theres Küng-Bachmann (PR Michelsamt), Regina Osterwalder (Rontal), Edith Pfister-Ambühl (Pfaffnerntal-Rotal-Wiggertal), Anna Engel (Hinterland) und Veneranda Qerimi (Baldeggersee, ad interim) leiten jeweils den ganzen Pastoralraum und eine oder mehrere Pfarreien. Im PR Stadt Luzern leitet Mirjam Furrer die Pfarrei Maihof-St. Josef, Gudrun Dötsch die Pfarrei St. Maria zu Franziskanern und Claudia Nuber die Pfarrei Leodegar im Hof.

Also waren die Frauen eher Lückenbüsserinnen als solche, die eine Karriere anstrebten?

Eine Frau, die katholische Theologie studiert, weiss von Anfang an, dass ihre Möglichkeiten in dieser Kirche begrenzt sind. Eine Gemeindeleiterin sagte mir, als Frau könne man in der katholischen Kirche nicht Karriere machen, darum suchten sich Karrieristinnen andere Berufe oder Ausbildungswege. Viele meiner Interviewpartnerinnen wollten ab 50 mehr Verantwortung übernehmen. Sie wollten eine Pfarrei prägen und mitgestalten und bewarben sich darum auf eine Gemeindeleitungsstelle.

Das würde ich Karriere nennen.

Trotzdem waren sie in einer abhängigen Position. Wenn der Priester die Erstkommunion anders gestalten wollte, als es die Gemeindeleiterin mit der Katechetin besprochen hatte, mussten sie sich anpassen, weil der Priester das Vetorecht hatte. Auch blieb ein Priester als Pfarradministrator ihr Vorgesetzter.

«Vertrauen mit den Frauen» heisst Ihr Buch. Welche Rolle spielte das Vertrauen in den Biografien?

Immer, wenn Entscheidungen anstanden, also meist in Krisen, fiel in den Gesprächen das Wort «Vertrauen». Manche studierten Theologie im Vertrauen, dass sich daraus etwas Gutes ergeben würde. Beim Berufseinstieg war das Vertrauen der vorgesetzten Priester entscheidend dafür, wie man sich in die neue Rolle als Seelsorgerin fand. In der Gemeindeleitung oder in der Seelsorge erlebten sie, wie ihnen Vertrauen von den Gemeindemitgliedern geschenkt wurde. Vertrauen zeigte sich auch als tra-

gende Kraft, als Fügung Gottes in ihrem Leben.

Was gefällt den Frauen am besten an ihrem Beruf?

Das Begleiten von Menschen in verschiedenen Lebenswendepunkten: Taufe, Erstkommunion, Firmung, Beerdigungen. Durch die Taufelerlaubnis haben sie Kontakt mit jungen Familien und können diese auch mit der Pfarrei in Kontakt bringen. Wenn sie die Taufelerlaubnis verlieren, wird das als schmerzhaft erlebt. Ausserdem lieben sie die Kreativität und Vielseitigkeit in der Gestaltung von Liturgie. Anders als Priester können sie nicht aus dem Messbuch lesen, darum gestalten sie oft jeden Gottesdienst neu und frei. Ebenso können sie im Pfarreileben eigene Schwerpunkte setzen.

Dennoch stellen Sie fest: «In der Liturgie zeigt sich die Ortlosigkeit der Pastoralassistentinnen und der Gemeindeleiterinnen».

Wenn sie zusammen mit dem Priester eine Eucharistiefeyer gestalten, ist nie klar, was für Aufgaben sie übernehmen können. Das müssen sie immer wieder neu aushandeln. Etwa die Frage, wo sie stehen: Bei den Ministrant:innen? Bei den Liturgen? Das wird verschieden gehandhabt.

Wie erlebten die Befragten die Zusammenarbeit mit den Priestern?

Wenn das Vertrauen vorhanden war, wurden die Aufgaben einfach aufgeteilt. Schwierig wurde es, wenn ein neuer Priester kam und die Gemeindeleiterin dadurch Kompetenzen verlor, die sie vorher hatte. Grundsätzlich sagten sich viele: «Der Priester, mit dem ich zusammenarbeite, kann auch nichts dafür, dass die Kirche Frauen



«Eine Frau, die katholische Theologie studiert, weiss von Anfang an, dass ihre Möglichkeiten in dieser Kirche begrenzt sind», sagt Nadja Waibel. Sie selber hat sich vorderhand für den akademischen Weg entschieden.

Bild: Roberto Conciatori

diskriminiert. Es ist ein strukturelles Problem, kein persönliches.»

Viele empfanden ihre Position als unsicher. Weshalb?

Die meisten waren Gemeindeleiterin ad interim, weil ihre Stellen kirchenrechtlich betrachtet vakante Pfarrpositionen waren. Offiziell war der Pfarradministrator oder Dekan zuständig. Die Frauen waren somit ein Stück weit vom Goodwill dieser Männer, auch des Bischofs, abhängig. Unsicherheit stellte sich auch ein, wenn die Frau mit einem geschiedenen Mann eine Beziehung einging, weil sie durch ihre private Situation ihre Arbeitsstelle verlieren konnte.

Wie gehen die Befragten mit der permanenten Diskriminierung von Frauen in der Kirche um?

Sie haben sich oft gesagt: «Ich kann es nicht ändern, ich muss meinen Weg finden, damit umzugehen, und die Freiräume nutzen.» Dies auch aus Selbstschutz, weil sie nicht an diesem

Der Weg in die Kirche

Nadja Waibel hat für ihre Doktorarbeit an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern 21 Gemeindeleiterinnen in Pfarreien der Deutschschweiz befragt. Die Frauen waren zwischen 1990 und 2019 in dieser Funktion tätig. Die Befragten verfügten über eine theologische Ausbildung zur Pastoralassistentin und Erfahrung in der Pfarreiseelsorge. Nach mehrjähriger Berufserfahrung, meist im Alter von rund 50 Jahren, wurden sie Gemeindeleiterinnen oder Pfarreibeauftragte. Letztere sind in der Studie im Begriff «Gemeindeleiterin» mitgemeint. Waibel untersuchte, wie die Frauen ihren Weg in der Kirche gefunden haben. Aus den Interviews erstellte sie vier Typen von biografischen Werdegängen.

Nadja Waibel: «Vertrauen mit den Frauen»
TVZ 2023 | ISBN 978-3-290-20239-2 |
Kostenloser Download unter: tzv-verlag.ch

aussichtslosen Kampf kaputtgehen wollten. Sie wollten die Kirche vor Ort gestalten, etwas von der Gemeinschaft, die sie in ihrer Jugend erlebt hatten, weitergeben.

Gab es überraschende Resultate?

Viele Frauen hatten Angst zu reden, obschon die Studie anonym durchgeführt wurde. Einige wollten darum gar kein Interview geben. Es herrscht in der Kirche offenbar ein Milieu der Angst, sodass man nicht frei reden kann, ohne berufliche Konsequenzen zu fürchten.

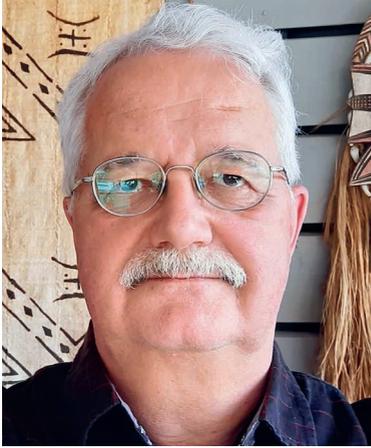
Der Titel spricht demgegenüber von Vertrauen, das Gegenteil von Angst.

Vertrauen wird immer dann zum Thema, wenn es fehlt. Menschen wollen zwar das Vertrauen von anderen, aber es braucht Mut, selber Vertrauen zu schenken. Ob man den Frauen die Möglichkeit gibt, in der Kirche Einfluss zu nehmen, hängt oft vom Vertrauen von Amtsträgern ab.

Sylvia Stam

Vortrag in der Kirche Dagmersellen am 21. September um 14.00 Uhr

Tarotkarten und christliche Mystik



Kurt Lussi war bis zu seiner Pensionierung zuständig für die volkskundliche Sammlung von Josef Zihlmann aus dem Luzerner Hinterland.

Der bekannte Volkskundler Kurt Lussi aus Ruswil hält in der Kirche Dagmersellen einen Vortrag zur Bilderwelt der Tarotkarten. Er deutet die Motive auf den Karten auf dem Hintergrund der religiösen Vorstellungen von 500 Jahren Kultur- und Kirchengeschichte. Dazu zeigt er Bilder und bezieht auch die Darstellungen in der Kirche Dagmersellen mit ein.

Tarotkarten, wie sie heute verwendet werden, haben meist den Zweck, den Menschen Richtlinien zur Gestaltung des Lebens zu geben. Ursprünglich bezog sich dies jedoch nicht auf das Diesseits, sondern auf die Gestaltung der irdischen Existenz in Bezug auf

das Weiterleben der Seele nach dem Tod. Besonders deutlich belegen dies die Visconti-Sforza-Trionfikarten, die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Auftrag der Mailänder Herzogsfamilien Visconti und Sforza hergestellt wurden.

In diesem Vortrag entschlüsselt der Referent Kurt Lussi aus der Sicht der damaligen Zeit einzelne Motive eines Visconti-Tarotdecks und bringt sie in Zusammenhang mit biblischen Texten sowie der religiösen Erbauungsliteratur des 15. bis 19. Jahrhunderts.

*Kurt Lussi, Referent
Daniel Ammann, Pfarreiseelsorger*

Bibelgesprächskreis

Schöpfungstexte aus aller Welt

Texte zur Schöpfung gibt es nicht nur in der Bibel. Zu allen Zeiten und an allen Orten machten sich Menschen Gedanken, wie die Welt und die Menschen erschaffen wurden.

An fünf Abenden werden Texte gelesen, die vom Zeugen und Gebären handeln, und wie das Leben auf der Erde weitergegeben werden kann. In einer Schöpfungslegende aus Sibirien ist Nau die Urmutter des Menschengeschlechts. Charakteristisch für den «muntu» (Mensch) in Afrika südlich der Sahara ist, dass er das Lebenswachstum nur in einem Mitei-

ander-Teilen sieht. Für Hannah Arendt ist die «Geburtlichkeit», immer wieder offen zu sein für neue Anfänge, entscheidend, dass das Leben auf der Erde weitergeht. Und Dorothee Sölle glaubt, dass die Welt erst sichtbar wird, wo sie besungen wird. Solche unterschiedlichen Texte zu lesen und Leseerfahrungen auszutauschen, darum geht es an den Abenden im Herbst 2023. Es ist ein Angebot, das eigene Bild der Schöpfung zu erweitern und zu vertiefen. Hintergrundinformationen zum Kontext der Texte sind je nach Fragen und Interessen der Teilnehmenden möglich.

Aber zuerst geht es einfach darum, gemeinsam zu lesen und darüber ins Gespräch zu kommen. Eingeladen sind interessierte, fragende, kritische und offene Menschen.

Dienstag, 17. und 31. Oktober, 14. und 28. November und 12. Dezember, jeweils 19.30 Uhr, Lorenzsaal der Arche.

Anmeldung bei Daniel Ammann, Seelsorger und Theologe im Pastoralraum Hürntal, daniel.ammann@hukath.ch, auf der Webseite www.hukath.ch oder über 062 748 31 10.

Daniel Ammann, Pfarreiseelsorger

Fest der Völker am 2. September, katholische Kirche Dagmersellen

«Zämä läbä – zämä fiire»

In der Gemeinde Dagmersellen leben Menschen aus rund 50 Nationen. Unter dem Motto «Zämä» steigt am 2. September das grosse Fest der Völker und Kulturen – eine Art «Streetfood-Festival».

«Zämä»

Das Fest der Völker 2023 steht unter dem Motto «Zämä». Das gleichnamige Schweizer Getränk wird dabei eine wichtige Rolle übernehmen und auf spielerische Weise Menschen zusammenführen. Lassen Sie sich überraschen und zu neuen Kontakten verführen.

An Marktständen rund um die katholische Kirche Dagmersellen kann man sich mit Essen aus verschiedensten Ländern bedienen. Aufgetischt werden beispielsweise Injera aus Eritrea, Feijoada aus Portugal, Frühlingsrollen aus Vietnam, Pirogi aus Polen, Obatzter aus Deutschland ... Gegessen wird an Tischen in der Kirche und bei schönem Wetter auch im Kirchengarten. Es gibt eine Bar und verschiedene Darbietungen von Tanz- und Musikgruppen unterschiedlicher Kulturen. Eine Riesenkugelbahn lädt Gross und Klein zum Mitspielen ein. Die Jubla betreibt einen «Menschenfussballkasten» und bietet Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder. Das Fest endet mit einem multikulturellen Gottesdienst mit der wunderbaren Musik von zwei ukrainischen Sängerinnen.



Vorverkauf nutzen

Wer sich an den Essensständen bedienen will, braucht einen Festbändel. Verkaufsstellen: Papeterie Frey, Baselstrasse 22, Dagmersellen und Sekretariat des Pastoralraums Hürntal (Pfarrhaus), Kirchstrasse 3, Dagmersellen. Preis für Erwachsene Fr. 20.- / für Kinder und Jugendliche (6–16) Fr. 12.- / für Kinder unter 6 gratis. Getränke werden verkauft. Sofern im Vorverkauf nicht alle Essensbündel verkauft werden, können auch noch direkt am Fest Bündel erworben werden.

Auch wer keinen Bündel hat, ist am Fest willkommen. Das kulturelle Programm steht allen offen. Nur für das Essen braucht es einen Bündel.

Integrationsgruppe Espera

Programm Fest der Völker Samstag, 2. September 2023

- 11.00 Apéro-Time:
Auftritt «Echo vom Chrüzberg» (Schwyzerörgeli),
Getränkestand und Bar öffnen
- 12.00 Essensstände öffnen
- 13.00 Spielprogramm beginnt:
Menschenfussballkasten,
Spiele für Kinder, Riesenkugelbahn, «Zämä»-Spiel
- 14.30 Auftritt portugiesische
Tanzgruppe
- 16.00 Auftritt albanische Tanz-
gruppe
- 18.00 Multikultureller Gottes-
dienst mit den ukrainischen
Sängerinnen Kateryna
Yehorycheva und Lidiia
Kretova. An der Orgel
Michael Temnykov



Mit dem nebenstehenden QR-Code kann das aktualisierte Programm abgerufen werden.

Neues Kursangebot

Letzte Hilfe

Erste Hilfe nach Unfällen zu leisten, wird in unserer Gesellschaft als eine selbstverständliche Aufgabe angesehen. Doch wie helfen wir Menschen, deren Lebensende gekommen ist?

Das Lebensende und Sterben macht uns als Mitmenschen hilflos. Uraltes Wissen zur Sterbebegleitung ist mit der Industrialisierung schleichend verloren gegangen. Der Kurs «Letzte Hilfe» holt dieses Wissen wieder hervor. Interessierte lernen, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, die nicht

auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist.

Im Kurs werden Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe vermittelt und es wird ermutigt, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Der Kurs beinhaltet vier Themenschwerpunkte: Sterben ist Teil des Lebens; Vorsorgen und Entscheiden; Leiden lindern; Abschied nehmen. Es ist ein Kurs für alle!

Ort: Lorenzsaal der Arche.

Zeit: Samstag, 21. Oktober von 10.00 bis 16.00 Uhr mit einer Teilete zum Mittagessen.

Kursleitung: Jörg Leutwyler (Seelsorger) und Iris Czymek (Pflegefachfrau).

Kosten: Der Kurs ist kostenlos. Eine Erfrischung und Stärkung wird offeriert.

Anmeldung: Daniel Ammann, Pastoralraum Hürntal, daniel.ammann@hukath.ch oder auf der Webseite www.hukath.ch. Es wird die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen berücksichtigt.

Organisation: Pastoralraum Hürntal. Der Kurs wird ebenfalls unterstützt von der Reformierten Kirchgemeinde Dagmersellen, dem Alterszentrum Eiche und der Spitex Dagmersellen.

Vereinsreise der Frauengemeinschaften Uffikon-Buchs und Dagmersellen

Schönste Barockstadt der Schweiz

Die Frauenreise 2023 führt nach Solothurn, in die Barockstadt, wo die Zahl 11 allgegenwärtig ist.

In der lebhaften und verkehrsfreien Solothurner Altstadt gibt es vieles zu entdecken und zu geniessen. Solothurn ist die Stadt mit der «magischen» Zahl 11. Mit ihren 11 Kirchen und Kapellen, 11 Brunnen, 11 Türen, 11 Treppenstufen zur St.-Urnen-Kathedrale ... strahlt die Stadt einen besonderen Charme aus.

Nach einem gemeinsamen Kaffee zum Start bleibt Zeit, die Altstadt individuell zu entdecken. Das Mittagessen wird im originellen Restaurant «Oskar & Louise» serviert. Der Nachmittag startet mit einer besonderen Führung unter dem Thema «Lädeli-



Solothurn ist eine Frauenreise wert.

Stadtgeschichten». Auf dem Rundgang (ca. 2 Std.) erfährt frau spannende Geschichten über den historischen Handel Solothurns und beim

Besuch von vier Boutiquen erzählen die LadenbesitzerInnen aus ihrem Alltag.

Reiseprogramm**Dienstag, 19. September**

8.25 Uhr Besammlung am Bahnhof Dagmersellen. Abfahrt: 8.37 Uhr.

17.53 Uhr Rückkehr Bahnhof Dagmersellen.

Kosten für Bahn, Stadtführung und Mittagessen: mit Halbtax ca. Fr. 60.-, ohne Halbtax ca. Fr. 80.- (wird auf der Heimreise eingezogen).

Anmeldung bis Dienstag, 12. September im Sekretariat Pastoralraum Hürntal, sekretariat@hukath.ch oder 062 748 31 10.

Organisationsteam: Desirée Graber und Yvonne Zimmerli

Sommerlager 2023 der Jubla Dagmersellen

«Solakadabra»



Gegen 60 Kinder und 30 LeiterInnen machten das Lager möglich.

«Solakadabra» lautete das Motto im Sommerlager der Jubla Dagmersellen. Auf einem wunderschönen Lagerplatz in Seelisberg wurden zehn Tage Abenteuer verbracht. Spielen, Rätseln, Baden, Bauen, Kämpfen, Singen und Geniessen standen auf dem Programm. Obwohl das Wetter nicht immer mitspielte, war die Stimmung zauberhaft gut.

58 Kinder und über 25 LeiterInnen nahmen beim Lagersegen in der Kirche Abschied und machten sich mit Zug, Schiff und Standseilban auf die Reise nach Seelisberg. Nach der obligaten Anwanderung wurden auf dem Lagerplatz verschiedene Bauten errichtet, so dass dem Häuserkampf nichts mehr im Wege stand. Der Kampf um den Hauspokal wurde leider von bösen Kräften überschattet, welche zeitweise sogar den Pokal an sich rissen. Mit vereinten Kräften konnte die dunkle Magie aber gebändigt werden und es kam zum verdienten Sieg der guten Magie.

Die spannende und aussichtsreiche Wanderung auf den Niederbauen Chulm und das Baden im Seelisbergsee werden in bester Erinnerung bleiben. Ebenso der Gruppentag, wo sich jede Gruppe einzeln in den Wald verzog und für sich war.

Besuchstag

Am Sonntag konnten die Eltern, Geschwister und weitere Angehörige die Kinder im Jublalager in Seelisberg besuchen und Einblick in den Alltag der Zauberschule erhalten. Nach



Beim Aufbauen halfen alle mit.

zehn Tagen Abenteuer kehrte die Schar glücklich und zufrieden nach Hause zurück.

Lagerrückblick

Der Lagerabschluss findet am Samstag, 23. September um 17.00 Uhr in der Kirche Dagmersellen statt. Nach der Verabschiedung bisheriger LeiterInnen und der Aufnahme neuer Kinder und LeiterInnen wird nochmals in den Alltag der Zauberschule eingetaucht und es gibt eine Revue der schönsten Momente. Abgerundet wird der Abend mit einem Spaghettiplausch.

Text: Laura Tschopp

Fotos: Beatrice Bucher, Samira Hobi

Anmeldung

Für das Spaghettessen am Lagerabend ist eine Anmeldung erforderlich bis Donnerstag, 21. September: Telefon 062 748 31 10 oder sekretariat@hukath.ch.

Gottesdienste

Samstag/Sonntag, 2./3. September – Fest der Völker

Kollekte für die Dienststelle Migratio der Schweizer Bischofskonferenz, welche die Seelsorge für anderssprachige Missionen koordiniert (www.migratio.ch).

Samstag

18.00 Gottesdienst zum Fest der Völker in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Don Anton) mit Michael Temnykov (Orgel), Kateryna Yehorycheva und Lidiia Kretova (Sopran).

Sonntag

09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon** (Daniel Ammann) mit Michael Temnykov (Orgel), Kateryna Yehorycheva und Lidiia Kretova (Sopran).

10.15 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche** (Daniel Ammann) mit Michael Temnykov (Orgel), Kateryna Yehorycheva und Lidiia Kretova (Sopran).

11.45 Taufe in der Kapelle Buchs von Marina, Tochter von Sarah Kunz und Kevin Wirz, Dorfstrasse 20, Buchs.

Mittwoch, 6. September

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 7. September

08.05 Schulgottesdienst für SchülerInnen der 3. und 4. Klassen in der Kirche Dagmersellen.

10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 9./10. September

Uffiker Patrozinium und Kilbi

Diözesane Kollekte für die Inländische Mission für Seelsorgeprojekte in der Schweiz und für SeelsorgerInnen in Notlagen (www.im-mi.ch).

Samstag

12.15 Taufe auf dem Kreuzberg von Hannah, Tochter von Nicole und Sven Brockmüller, Kanzleiweg 3, Dagmersellen.

13.30 Trauung in der Kapelle Buchs von Martina Hummel und Benjamin Lang, Kaltbach.

Sonntag

10.15 Kilbigottesdienst in der Kirche **Uffikon** mit den Erstkommunionkindern 2024 und der Brassband Uffikon-Buchs (Andreas Graf, Corinne Blum).

10.15 Familiengottesdienst in der Kirche **Dagmersellen** mit den Erstkommunionkindern 2024 (Katharina Jost).

Montag, 11. September

10.00 Schulgottesdienst für SchülerInnen der Basisstufe in der Kapelle Buchs.

Mittwoch, 13. September

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 14. September

10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 16./17. September – Bettag

Kollekte für «oeko – Kirchen für die Umwelt», welche die Erhaltung der Schöpfung in Kirche und Gesellschaft fördert (www.oeku.ch).

Samstag

17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche** (Andreas Graf).

17.00 Chenderfiir in der **Siebenschläferkapelle** (Katharina Jost).

Sonntag

09.30 Ökumenischer Bettagsgottesdienst in der Kirche **Dagmersellen** (Christine Surbeck, Andreas Graf) mit dem **Kirchenchor**. Anschliessend Apéro.

11.45 Taufe in der Kapelle Buchs von Milo Julius, Sohn von Jolanda und Julius Gassmann, Dorfstrasse 14, Buchs.

Montag, 18. September

07.50 Schulgottesdienst für SchülerInnen der 3.–6. Klassen in der Kirche Uffikon.

Dienstag, 19. September

08.05 Schulgottesdienst für SchülerInnen der 5. und 6. Klasse in der Kirche Dagmersellen.

Mittwoch, 20. September

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 21. September

10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 23./24. September

Kollekte für die Kinder- und Jugendarbeit der Jubla Dagmersellen mit ihren rund 40 LeiterInnen und 120 Kindern (www.jublada.ch).

Samstag

- 13.30 Trauung in der Kapelle Buchs von Patricia Zemp und Christian Frey, Wolhusen.
- 17.00 **Aufnahmefeier der Jubla** in der Kirche **Dagmersellen** (Andreas Graf). Dazu sind alle Mitglieder und FreundInnen der Jubla eingeladen. Anschliessend Lagerrückblick und Spaghettiessen (siehe Seite 7).
- 19.00 Eucharistiefeyer in der Kapelle **Buchs** (Armin M. Betschart).

Sonntag

- 10.15 Eucharistiefeyer in der Kirche **Dagmersellen** (Armin M. Betschart).

Mittwoch, 27. September

- 09.00 Eucharistiefeyer in der Kirche **Uffikon**.
- 16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 28. September

- 10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 30. September/1. Oktober
Erntedank

Gottesdienstgestaltung: Andy Barna.
Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen des Bistums Basel (www.bistum-basel.ch).

Samstag

- 17.00 Erntedankfeier in der Kapelle **Eiche** mit der Trachtengruppe und dem Trachtenchor.

Sonntag

- 09.00 Erntedankfeier in der Kirche **Uffikon** mit der Trachtengruppe und dem Jodlerklub.
- 10.15 Erntedankfeier in der Kirche **Dagmersellen** mit der Trachtengruppe und dem Jodlerklub.
- 11.00 Taufe in der Kapelle Buchs von Joel, Sohn von Corinne und Bruno Wigger, Marbach.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

- ... am 21. Juli Josefina Flückiger-Stöckli, AZ Eiche, vorher Feldmatte 2, Dagmersellen, im Alter von 78 Jahren.
- ... am 30. Juli Willy Siegenthaler-Widmer, AZ Eiche, vorher Ringstrasse 21, Dagmersellen, im Alter von 90 Jahren.
- ... am 3. August Pius Gasser-Kunz, AZ Eiche, vorher Lindenelzstr. 4, Dagmersellen, im Alter von 88 Jahren.
- ... am 5. August Maria Wermelinger-Egli, AZ Eiche, vorher Chratz 2, Dagmersellen, im Alter von 84 Jahren.
- ... am 15. August Gertrud Häfliger, AZ Eiche, vorher Im Baumgarten 1, Dagmersellen, im Alter von 78 Jahren.

Den Bund der Ehe ...

- ... schliessen am Samstag, 23. September in Engelberg Lydia Jogarajah und Jonas Wicki, Lindengarten 7, Dagmersellen.

Jahrzeiten Dagmersellen**Sonntag, 10. September**

- Gedächtnis für Sœur Marie Laurentia, geb. Rosa Hodel, Kloster der Dreifaltigkeitsschwestern Genf, vorher Lerchensand.
- Bertha und Josef Ambühl, Zügholz.
- Emma und Laurenz Ambühl-Meier, Zügholz.
- Marie Häfliger-Huber, Im Baumgarten.
- Kurt Kumschick, Singapur.
- Emma und Josef Meier-Wey und Sohn Josef, Zügholz.
- Klara und Erich Wirz-Süess, Baselstrasse.

Sonntag, 17. September

- Dreissigster für Pius Gasser-Kunz, Lindenelzstr. 4.
- Jahrzeit für:
Rosa Erni-Siegrist, Lindenelzmatte.
Alois Leupi-Arnet, Neuweg, Uffikon.
Theres und Josef Karl Meyer-Müller, Schmittengasse.

Sonntag, 24. September

Niklaus und Rosa Elmiger-Emmenegger, Feld, und Rosa, Alois und Leo Elmiger.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs**Sonntag, 3. September**

Margrit Fellmann-Arnold, Hinderdorf, Uffikon, und Anna Arnold-Nick, Dorfstrasse, Uffikon.

Josef und Marie Fellmann-Kaufmann und Sohn Alfred Fellmann, Kantonsstrasse, Uffikon.

Hans Fellmann-Kaufmann, Haldenrain, Uffikon.

Samstag, 23. September

Edwin Kaufmann-Meier, Bruggmatt, Buchs.

Rosa Jost-Brun, Rötlerhof, Buchs.

Othmar Jost, Reussbühl.

Anna und Josef Hauri-Bemann und Stephan Hauri, Hubel, Buchs.

Rosa und Josef Gabriel-Liem, Weid, Buchs.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
www.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.ch
Öffnungszeiten Sekretariat:
09.00–11.30 und 14.00–16.30 Uhr
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

Haltestelle Oase

«Wäre Danke das einzige Gebet,
das du je sprichst, es wäre genug»
(Meister Eckart, christl. Mystiker)
Es werden Erfahrungen und Erleb-
nisse zum «Dankesagen» gesammelt.
Welche Formen gibt es und wie ha-
ben sie sich verändert? Oder ist es
nur eine Floskel, Danke zu sagen?
Das Ziel des offenen Austausches ist
es, dass mit den Überlegungen und
Erfahrungen der Teilnehmenden die
Zuversicht ins Leben gestärkt wird.
Dienstag, 12. September, 9.00–11.00
Uhr, Oase, reformierte Kirche Dag-
mersellen. Die Teilnahme ist kosten-
los und ohne Anmeldung möglich.

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Gemeinsam brunchen
Zmörgele auf dem Herzberg Uffikon
für Frauen, Männer, Kinder und
Jugendliche. Sonntag, 24. September
ab 9.30 Uhr. Kosten: Fr. 44.– für Er-
wachsene, für Kinder Fr. 3.– pro Le-
bensjahr. Anmeldung bis 8. September
an das Sekretariat des Pastoralraums:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10.

Kräuterkurs

Donnerstag, 19. Oktober, 19.00 bis
ca. 22.00 Uhr, Brunnenmatthof, Altbü-
ron.

Es werden folgende Themen behan-
delt:

- Salz ist Leben
- Salzarten und wie Salz gewonnen wird
- Kräutersalze selber herstellen
- Anwendung und Heilwirkung der Gewürze

Leitung: Romana und Walter Zum-
bühl. Kosten Fr. 60.– inkl. Unterlagen
und selbstgemachtes, aromatisiertes
Salz, Kaffee, Tee, stilles Wasser, Des-
sert und Gebäck. Anmeldung bis
9. Oktober an das Sekretariat des Pas-
toralraums: sekretariat@hukath.ch,
062 748 31 10.

Bildung von Fahrgemeinschaften.
Abfahrt um 18.30 Uhr beim Parkplatz
hinter der Kirche (beim Geissenge-
hege).

Team junger Eltern

Ludotheks- und Bibliotheksbesuch in Nebikon

Mittwoch, 13. September, 14.15 bis
ca. 16.30 Uhr im Primarschulhaus
Nebikon. Lasst uns gemeinsam die
Ludothek und Bibliothek in Nebikon
kennenlernen und entdecken. Kosten
Fr. 5.– pro Familie inkl. Zvieri. An-
meldung per E-Mail (tje1@gmx.ch)
bis am 3. September.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Spielplausch für Kleinkinder

Mittwoch, 6. September, 15.00–17.15
Uhr in Buchs. Schönwetter: Spielplatz
Schulhaus Buchs, Schlechtwetter:
Mehrzweckhalle Buchs. Eingeladen
sind Eltern mit Kleinkindern, um sich
auszutauschen und Kontakte zu
knüpfen. Ohne Anmeldung. Auskunft
bei Lisa Zimmerli (079 281 48 54)
und Michaela Stadelmann (079 400
65 93).

Carte blanche



Lia Wolf

Demütig und?

*War Demut einst eine religiös ge-
prägte Haltung des Dienens und
des Gehorsams, so ist sie heute
eine wiederentdeckte Tugend,
begleitet von Wohlwollen und
Dankbarkeit.*

*Mit Demut fällt das Unterschei-
den von Wichtigem und Unwichti-
gem leichter. Demut besteht
nicht darin, sich gering und klein
zu machen oder machen zu las-
sen, sondern sich selbst nicht als
das Mass aller Dinge zu sehen.
Papst Johannes XXIII. hat einmal
gesagt: «Giovanni, nimm dich
nicht so wichtig».*

*Demut ist das Zurücknehmen der
eigenen Interessen gegenüber der
Schöpfung, der Natur, den Men-
schen, den Tieren. Gehört sie nicht
auch in Politik und Wirtschaft? Ist
es nicht Demut, andere Überzeu-
gungen, andere Hautfarben und
Ansichten zu tolerieren und zu
respektieren? Demütige Menschen
sind sensibel und tolerant, denn
Demut ist eine Lebenseinstellung.
Sie prägt die Persönlichkeit des
Menschen. Ist sie eine Form der
Genügsamkeit und der Zufrieden-
heit, die zu mehr Menschlichkeit
führt?*

*Demut erkennt, «dass ich mit
allen und allem Teil des grossen
Ganzen bin. Ich bin in allem und
alles ist in mir» (L. Marti). Das
Leben lehrt uns, demütig zu sein.
Den Menschen und der wunder-
baren Schöpfung gegenüber.
Wohlwollend und dankbar.*

Vortrag über den Jakobsweg von Peter Kunz

In 99 Tagen zu Fuss nach Santiago de Compostela. Vortrag von Peter Kunz, Dagmersellen.

Dienstag, 12. September, 19.30 Uhr, Pfarrkirche Uffikon (Dauer ca. 2 Std. inkl. Pause). Eintritt frei. Frauen und Männer sind herzlich eingeladen.

Bild schnitzen

Für Kinder ab 8 Jahren.

Mittwoch, 13. September, 13.30–17.00 Uhr im Werkraum, Schulhaus Uffikon. Kosten ca. Fr. 60.–. Anmeldung bis 6. September bei Karin Meier (079 708 28 46).

Kletterwand Zofingen

Klettern an der Kletterwand in der Halle in Zofingen am Mittwoch, 27. September, 13.15–ca. 16.45 Uhr. Mitnehmen: Turnkleider, Zobig und Getränke. Für Kinder ab der 3. Klasse. Kosten pro Kind ca. Fr. 20.– (inkl. Kletterausrüstung). Anmeldung bis 17. September bei Irene Hodel (079 474 24 22).

Seniorentreff/Seniorenkreis

Wanderung Ahorn

Dienstag, 12. September, Besammlung 13.30 Uhr bei der Grasteeri Dagmersellen oder beim Kirchplatz Uffikon.

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzgruppe

Freitag, 1. und 22. September, 9.00 Uhr, Gemeindsaal Arche.

Chörliprobe

Mittwoch, 20. September, 14.00 Uhr, Kapelle Eiche.

Mittagstisch

Donnerstag, 14. September, 12.00 Uhr. Bei schönem Wetter auf dem «Eschenhof» bei Franz Gassmann. Besammlung für Wanderer 11.30 Uhr bei der Grasteeri. Bei Regenwetter

findet der Mittagstisch im Lorenzsaal der Arche statt. Anmeldung (auch für Mitfahrmöglichkeit) bis Montag, 11. September an Rosmarie Affentranger (079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch).

Tarotkarten und christliche Mystik

Donnerstag, 21. September, 14.00 Uhr in der Kirche Dagmersellen. Vortrag von Autor und Volkskundler Kurt Lussi. Eintritt frei. Türkollekte. Siehe auch Artikel auf Seite 4.

Seniorenferienwoche in Serfaus:

Sonntag, 3. bis Samstag 10. September.

Dienstagswanderungen

Dienstag, 19. und 26. September um 14.00 Uhr ab Schulhaus Dagmersellen. Grosse Wanderung ca. 2 Stunden, kleine Wanderung ca. 1 Stunde.

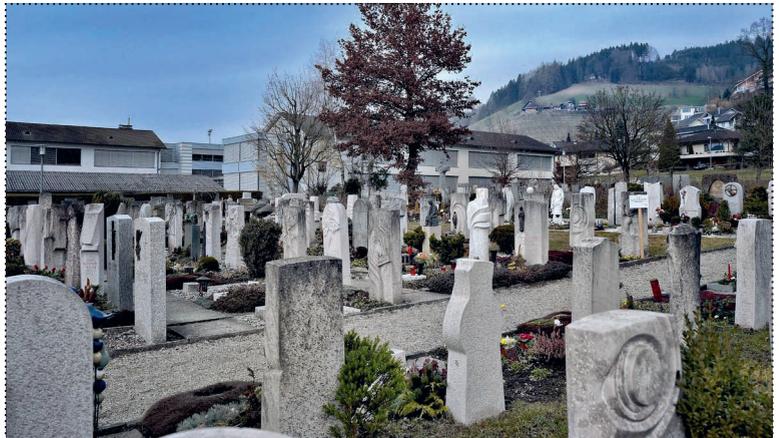
Seniorenturnen

Jeweils am Donnerstag um 18.15 Uhr in der Turnhalle Kastanie.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Mittagstisch und Jassen

Freitag, 8. September, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli, Uffikon. Anmeldung bis Mittwoch, 6. September bei Theres Vonarburg (077 410 99 70).



Räumung von Grabstätten

Auf dem Friedhof Dagmersellen und dem Friedhof Uffikon werden vor Allerheiligen folgende Grabstätten geräumt:

- Urnenreihengräber Nrn. 185 bis 197 (Friedhof Dagmersellen)
- Urnenreihengräber Nrn. 19 bis 27 (Friedhof Uffikon)
- Erdreihengräber Nrn. 81 bis 89 (Friedhof Uffikon)

Die Angehörigen der Verstorbenen werden gebeten, die Grabdenkmäler sowie die Bepflanzungen bis spätestens am 7. Oktober 2023 abzuräumen. Über nicht entfernte Grabdenkmäler und Pflanzen verfügt die Friedhofverwaltung. Die betroffenen Gräber werden zusätzlich mit Hinweisschildern gekennzeichnet und die Angehörigen wurden bereits schriftlich über die bevorstehende Grabräumung informiert.

Bei Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 062 748 52 62 gerne zur Verfügung. Besten Dank für Ihre Mithilfe.

Friedhofverwaltung Dagmersellen

Fahrradtour

Dienstag, 12. September, 13.30 Uhr,
ab Kirchplatz Uffikon.

Jahresausflug

Mittwoch, 20. September ins Wein-
baugebiet Hallau.

Pro Senectute

Während der Herbstsammlung vom 18. September bis 28. Oktober sind rund 670 freiwillige HelferInnen im Kanton Luzern als Spendensammelnde oder -briefboten unterwegs. Ein Viertel des gespendeten Geldes bleibt in der Gemeinde und wird für die Altersarbeit vor Ort eingesetzt. Diese fördert ein aktives Alter und umfasst vielfältige Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Besuchsdienste. Jede Spende trägt dazu bei, dass Pro Senectute die wichtige Arbeit im Dienste älterer Menschen weiterführen kann.

Kollekten im Juli

02. Seminar St. Beat Luzern	57.50
09. SKF Luzern	213.40
16. Ökumenisches Institut	136.90
23. G2W	200.75
30. Jugenddorf Bad Knutwil	206.40



Chenderfür im Juni in der Kirche Uffikon zum Thema «Arche Noah».

Mit dem Chelefant zu den Siebenschläfern

Die nächste Chenderfür, der Gottesdienst für Kids von ca. 2–6 Jahren und ihre Begleitpersonen, findet am Samstag, 16. September statt. Treffpunkt ist um 17 Uhr vor der Kirche Dagmersellen. Von dort gehen wir zu Fuss gemeinsam zur kleinen Siebenschläferkapelle. Der Chelefant, der grosse Elefant, der immer dabei ist, wenn Kinder in der Kirche sind, wird im Leiterwagen mitgezogen. In der kleinen Kapelle auf dem Hügel rechts der Hauptstrasse Richtung Uffikon lernen die Kinder die Geschichte der «Sieben Schläfer» kennen, von denen in der Kapelle ein wunderschönes Bild zu bestaunen ist.

Religion – wie geht das? – Die Sache mit dem Tod

Ein Abend für Eltern, Grosseltern, Bezugspersonen, die sich mit Kindern auf religiöse Spurensuche machen wollen, aber manchmal nicht so recht wissen wie. Nach dem ersten Abend zum Thema «Religion» geht es diesmal um den Tod. Wie mit Kindern über den Tod reden? Sollen Kinder überhaupt mit dem Thema «Tod» in Berührung kommen? Welche Rituale helfen, mit dem Unfassbaren zu leben? Diese und weitere Fragen werden am Montagabend, 23. Oktober um 20 Uhr im Lorenzsaal des Pfarrei- und Gemeindezentrums Arche zur Sprache kommen. In lockerer Atmosphäre, bei einem Glas Wein, bietet der Abend mit Gesprächen, Austausch und thematischen Impulsen die Möglichkeit, sich mit einem für die Kinder wichtigen Thema auseinanderzusetzen.



Schöpfungszeit – ein Naschgarten in Dagmersellen

Mit Zucchetti Menschen vernetzen

Ein Garten von allen für alle. Das ist die Idee des Naschgartens in Dagmersellen. Von der AG Klimajugend entwickelt, ist er heute ein Mehr- generationenprojekt.

An diesem Sonntag gibt es im Gottesdienst unübliche Mitteilungen: «Die Zucchetti sind reif und können geerntet werden», verkündet Daniel Amman vom Ambo. Der Pfarreiseelsorger in Dagmersellen spricht vom Gemüse im Naschgarten bei der «Kessi-Schür». Die zweite Erntesaison steht unmittelbar bevor.

Ernten dürften alle, erklären Ammann und Andrin Anliker (16), der zur Koordination- gruppe des Naschgartens gehört, im Gespräch. Tatsächlich strotzt der Garten derzeit: Es gibt Melonen und Buschbohnen, die Nektarinen an der Scheunenfassade sind demnächst reif, die noch grünen Tomaten hängen in vollen Trauben an den Stöcken. Broccoli, Gurken und Erdbeeren wurden bereits geerntet. Auch die Kartoffeln sind bald so weit. «Wir laden die Jubla-Kinder, die im Garten geholfen haben, zur Ernte ein. Sie bekommen je ein Säckli mit Kartoffeln», erzählt Andrin Anliker.

Immer wieder Neue

Nicht nur bei der Ernte, auch beim Gärtnern können alle mitmachen, die sich dafür interessieren. «Wir sind in einer Whatsapp-Gruppe organisiert», so der Automatikerlehrling. Bislang gehörten rund 14 Personen dazu. Fürs tägliche Giessen gebe es einen Plan. «Wenn man jäten, ernten oder kurzfristig tränken muss, wird auf Whatsapp dazu aufgerufen. Grössere Aktionen wie das Anpflanzen von Setzlingen werden zudem im Pfarreiblatt und auf Instagram beworben.»



Andrin Anliker (l.) und Daniel Ammann begutachten die Tomaten. Bild: Sylvia Stam

«Es ist toll, dass immer wieder neue Leute mitmachen», sagt Daniel Ammann, der als einziger Hauptamtlicher beim Naschgarten mitmacht. Er erzählt von Jubla-Leiter:innen, die nach der Gruppenstunde mit ihren Kindern im Garten mitarbeiten. Die Kinder wiederum brächten später ihre Eltern mit. Im Frühling hat eine Schulklasse Erdbeeren gesetzt, anlässlich des Lehrstellenparcours haben Gärtnerlehrlinge eine Ecke des Gartens mit Kräutern und Blumen gestaltet. Vernetzung ist denn auch ein wesentlicher Teil der Naschgarten-Idee. Darin sieht Ammann seine zentrale Aufgabe: Von den reifen Zucchetti hat er einige in die Alterswohnungen gebracht, er knüpft Kontakte zu Schule und Gemeinde und verteilt an der Chilbi schon mal reife Nektarinen.

Viel Gartenwissen vorhanden

Woher aber kommt das Know-how für Obst, Gemüse und Kräuter? In der Koordinationsgruppe sowie in deren Umfeld sei viel Gartenwissen vorhanden, sagt Anliker. Daniel Ammann

erzählt von einem über 80-jährigen Mann, der ihm Anweisungen gegeben habe, wie er den Nektarinenbaum schneiden müsse.

Biodiversität fördern

«Es braucht fünf Leute, die mit Liebe und Begeisterung dabei sind», sagt Ammann. Ihn motiviert, «dass wir selber einen Beitrag leisten können, um dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen». Dass Biodiversität nicht bloss ein Schlagwort ist, zeigen die blühenden Fenchel, um die sich Schmetterlinge tummeln, und ein Steinhaufen für die Eidechsen.

Der Naschgarten ist ein Projekt der Arbeitsgruppe Klima in Dagmersellen, die ihrerseits aus Veranstaltungen des Pastoralraums hervorgegangen ist. «Wenn man Land, Wasser und Strom hat, genügen rund 2000 Franken pro Jahr», sagt Andrin Anliker. Das Geld stammt aus Fonds und Stiftungen, alles andere ist Freiwilligenarbeit. Darüber hinaus erfahre das Projekt in der Region «sehr viel Goodwill», sagt Anliker lachend.

Sylvia Stam

Tiersegen in Knutwil

Segen für Alpaca, Ziege und Katze

Tieren Anerkennung aussprechen. Das möchte die Pfarrei Knutwil mit einer Feier mit Tiersegnung. Anlass ist der Gedenktag des heiligen Franz von Assisi vom 4. Oktober.

«Das sind einfach meine Tiere, das ist mein Leben!», sagt die 57-jährige Besitzerin von vier Alpacas. Deshalb sei sie an die Tiersegen nach Knutwil gekommen.

«Wenn es meinem Hund gut geht, geht es mir auch gut», erklärt eine 54-jährige Frau, die ihren Hund mitgebracht hat. Die braune Hündin zittert ein wenig. «Sie ist wohl etwas nervös», meint die Besitzerin.

Knapp zwanzig Leute sind an diesem Samstagnachmittag auf den Oasenplatz vor dem Pfarreizentrum Knutwil gekommen. Hier bietet ein weisses Zelt Schutz vor dem Regen. Die meisten haben einen Hund dabei, ein Junge ist mit seiner getigerten Katze im Korb gekommen, neben dem Zelt stehen eine Frau mit zwei Ziegen sowie die vier Alpacas. «Eine Art Schutz», antworten mehrere auf die Frage, was sie mit dem Segen für ihr Tier verbinden. Es fällt ihnen offensichtlich nicht leicht, das in Worte zu fassen.

Gott in Mensch und Tier

«Liebe Tiere, liebe Menschen», beginnt Diakon Christoph Wiederkehr den Gottesdienst. Er erinnert daran, dass Gott die Tiere vor den Menschen erschaffen habe und dass Gott uns in Menschen und Tieren begegne. «Tiere sind treu, sie rechnen einem nichts an. Sie sind ehrlich, direkt und nie nachtragend», sagt Wiederkehr, der selber seit Jahren eine Katze hat.

Während der kurzen Feier sind die meisten Tiere ruhig, manche Hunde beschnüffeln die Person nebenan, einer



Die Alpacas hören aufmerksam zu, als Christoph Wiederkehr ihnen den Segen zuspricht.

Bild: Sylvia Stam

knurrt neben dem Zelt eine Ziege an. Am Ende der Feier geht Christoph Wiederkehr bei jedem Tier einzeln vorbei und fragt nach dessen Namen. «Gott segne dich, Luna», sagt er zu der Katze, während er ihr die Hand auf den Kopf legt. «Mögest du unser Leben hell machen wie der Mond.» «Gott sei mit dir und du mögest mit den Menschen sein», lautet der Segen für Hund Bruno. Die Alpacas möchten nicht angefasst werden, wie ihre Besitzerin sagt. Sie hören jedoch aufmerksam zu, als der Diakon sie segnet.

Einander Gutes zusprechen

«Segen bedeutet, einander Gutes zuzusprechen», erläutert Wiederkehr gegenüber dem Pfarreiblatt. «Es geht mir darum, den Tieren Anerkennung auszusprechen, sie zu würdigen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Darum knie ich dort, wo es geht, zu ihnen nieder.» An dieser Feier würden sich Menschen aus ganz verschiedenen Lebenskontexten begegnen,

«manch eine:r wäre an diesem Wochenende vielleicht nicht in einen gewöhnlichen Gottesdienst gekommen». Wichtig ist Wiederkehr auch, dass «wir einander immer wieder segnen». Denn diesen Auftrag hätten nicht nur geweihte Personen, sondern alle Getauften.

Idee einer Pfarreirätin

Die Idee der Tiersegenung, die jeweils rund um den Gedenktag des heiligen Franz von Assisi (4. Oktober) stattfindet, geht auf Belinda Arnold zurück. Die Pfarreirätin sorgt denn auch für den reibungslosen Ablauf der Feier, indem sie etwa bei Bedarf Hundeguetzli verteilt. Auch ihr selbst ist Segen wichtig: «Ein Segen gibt mir eine gewisse Gelassenheit: Ich weiss, dass ich nicht alles alleine tragen muss.»

Sylvia Stam

Text und Bilder von 2022

Die Tiersegenung findet dieses Jahr am 30. September, 16.00 vor dem Pfarreizentrum Oase in Knutwil statt, Anmeldung nicht nötig.

Aufruf von Kirchen und Kanton Luzern zum Betttag (17. September)

Bitte mal die Richtung wechseln

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre Betttagsaktion unter das Motto «reset – neu denken – handeln». Sie fordern darin auf, sich auf Neues einzulassen und Gewohntes loszulassen.

Der Betttagsaufruf im Wortlaut:

Reset ist die Wiederherstellung eines Zustandes, um einen Prozess neu zu starten. Auch in unserem Leben gibt es solche Neustarts – manchmal unvorhergesehen und manchmal ganz bewusst. Dabei wollen wir unsere Identität und unsere Überzeugungen nicht aufgeben. Im Gegenteil: Es geht darum, unsere Gemeinschaften zu stärken, indem wir uns auf unsere Werte besinnen: Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Toleranz und Solidarität.

Dazu braucht es eine Offenheit und Reflexion der eigenen Gewohnheiten sowie der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Nehmen wir uns einen Moment Zeit, um uns zurückzuziehen, und wagen wir, **neu zu denken**: Ein Richtungswechsel braucht Energie, Mut und Zeit, sich auf Neues einzulassen und Gewohntes loszulassen. Es werden aber auch wieder Energien freigesetzt, wenn wir neu denken, handeln und damit Positives bewirken können.

Gleichzeitig müssen wir Geduld haben und uns bewusst sein, dass gesellschaftliche Veränderungen Zeit beanspruchen. Unsere Nächsten denken mit, und wo Veränderungen uns alle betreffen, werden wir demokratischen Konsens im friedlichen Dialog miteinander finden. Unser aller respektvolles **Handeln** wirkt sich auf die Mitmenschen und die Natur aus.

Welchen Richtungswechsel möchten Sie mit Ihrem persönlichen Reset bewirken, was neu denken und wie handeln?

Regierungsrat des Kantons Luzern

*Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern*



Bruder Pascal Mettler – jüngster Schweizer Kapuziner

Lebendig Gemeinschaft bleiben

Bruder Pascal Mettler (34) lebt seit 2022 im Kloster Wesemlin Luzern. Der jüngste Schweizer Kapuziner sieht grössere Distanzen und multi-kulturelle Gemeinschaften als Herausforderungen seines Ordens.

«Der Glaube ist für mich bis heute überzeugend», sagt Bruder Pascal Mettler (34). «Auf die «Worte des ewigen Lebens», wie es im Johannevangelium heisst, konnte ich mich bis jetzt immer wieder abstützen», sagt der Kapuziner. «Das trägt mich, auch in Glaubenskrisen.» Diesen Frühling hat er die ewige Profess abgelegt. Es ist das Versprechen, sich ein Leben lang an den Orden zu binden. Die Ordensgemeinschaft ihrerseits verspricht die Annahme des Kandidaten. Im nächsten Jahr folgt voraussichtlich die Priesterweihe.

Aufgewachsen ist Mettler in der Nähe von St. Gallen. Religion war in seiner Jugend «mit einer gewissen Selbstverständlichkeit» präsent, erzählt er. Priester zu werden, sei für ihn schon früh ein Thema gewesen. Nach einer Bäckerlehre und der Matura fing er daher ein Theologiestudium an und entschied sich mit 28 Jahren für den ersten Schritt in den Kapuzinerorden.

Brückenbauer sein

Was motiviert ihn zu diesem Schritt in einer Zeit, in der Kirche und Religion an Bedeutung verlieren? Für Pascal Mettler stellt sich die Frage so nicht. Er versteht Gott «als Sinn und Zweck des Lebens». Entsprechend könne man jeden Menschen, der nach Sinn suche, als religiös bezeichnen. «Wie willst du die Menschen verstehen, wenn du ihre Frage nach Sinn nicht ernst nimmst?» Mit dieser Haltung sieht er Möglichkeiten, Brücken zu



«Der Austausch unter Brüdern ist extrem wichtig.» Bruder Pascal Mettler hofft, dass dies auch in grösser werdenden Provinzen möglich bleibt. Bild: Sylvia Stam

Menschen zu bauen, die dem Glauben eher fern sind. Das Interesse am Mitmenschen zeigt sich auch in seiner Entscheidung, Kapuziner zu werden. «Wie begegne ich dem Menschen vor mir im Hier und Jetzt?», lautet für ihn ein zentrales Merkmal franziskanischer Spiritualität. Gott erfahre er in der Auseinandersetzung mit dem Mitmenschen, selbst wenn diese bisweilen schwerfalle. Er spricht auch von einer «franziskanischen Demut», sich im Orden oder in der Kirche zu beheimaten, auch wenn man nicht mit allem einverstanden sei, was man im konkreten Alltagsleben erfahre.

«Wohin bewegen wir uns?»

Bevor Bruder Pascal ins Luzerner Kloster Wesemlin kam, wurde er in Salzburg und Münster ausgebildet, anschliessend besuchte er die Kapuzinerprovinz in Tansania. Gerne erinnert er sich «an viele Menschen» dort und vor allem an deren Gelassenheit, die sie trotz materiell schwieriger Situationen an den Tag legten. Wäh-

rend in Tansania die Loslösung von der Schweizer Provinz ein wichtiges Thema sei, stellten sich den deutschsprachigen Mitbrüdern aufgrund von deren Alter andere Fragen: Wohin bewegen wir uns? Wie können wir trotz allem eine lebendige Gemeinschaft bleiben?

Die letzte Frage treibt auch Bruder Pascal um, wenn er in die Zukunft blickt. Er geht davon aus, dass die einzelnen Provinzen grossräumiger und multikultureller werden. «Wir sind eine Brüdergemeinschaft», hält er fest und hofft, dass die Brüder trotz grösserer Distanzen eine lebendige Beziehung aufrechterhalten können. «Der Austausch ist extrem wichtig!» Entsprechend müsse er bereit sein, auch ausserhalb der Schweiz zu leben, wenn der Orden dies verlange. Doch vorderhand absolviert Bruder Pascal die zweijährige Berufseinführung für Pfarreisseelsorger:innen im Pastoralraum Oberes Entlebuch. Daran können Dienste im Kloster oder in der Pastoral anschliessen. Sylvia Stam



Die Theologische Fakultät der Uni Luzern wird mit der Kollekte unterstützt. Bild: Sylvia Stam

Kollekte vom 2./3. September Die Uni Luzern unterstützen

«Die Kirche benötigt wache Theolog:innen und Religionspädagog:innen, die sich kompetent einbringen», heisst es in einer Mitteilung der Theologischen Fakultät der Uni Luzern. Die künftigen Absolvent:innen sollen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, etwa in der Seelsorge, in Jugendarbeit, Schule und Bildung, in Leitungsaufgaben der Kirche oder in sozialen Organisationen. Die Bischöfe Felix Gmür (Basel) und Markus Büchel (St. Gallen) bitten um finanzielle Unterstützung für die Theologische Fakultät der Uni Luzern im Rahmen der Kollekte vom 2./3. September.

Theologisches Bildungsinstitut (TBI) Gott und die Welt verstehen

Die Erfahrung scheinbar ständiger Krisen in einer unübersichtlichen Welt treibt viele um. Was vermag Halt und Orientierung zu geben? Was kann dem eigenen Leben und Handeln Sinn verleihen? Warum gibt es so oft keinen Ausweg aus Trauer und Leid? Diese Fragen eröffnen einen spannungsvollen Weg zu einem zeitgemässen Verständnis von Gott und Welt, von Religionen, Kirche und Ethik. Der Kurs findet jeweils am Montagabend in Luzern statt. Er ist für alle Interessierten offen.

Jeweils Mo, 30.10.2023 bis 17.10.2024, 18.15–21.45, Abendweg 1, Luzern | Infos und Anmeldung: tbi-zh, ch/ gott-und-welt-verstehen

Ausstellung im Stapferhaus Lenzburg Mensch inmitten der Natur

«Wir verehren das Natürliche und sehnen uns nach unberührten Landschaften. Gleichzeitig suchen wir mit allen Mitteln der Technik nach Lösungen, um winzige Viren, gewaltige Wasser und verheerende Flammen in den Griff zu bekommen», heisst es auf der Website des Stapferhauses Lenzburg. Die interaktive Ausstellung «Natur. Und wir?» geht der Frage nach, was Natur eigentlich ist und wem sie gehört. Dabei wird Selbstverständliches hinterfragt, um neue Perspektiven entwickeln zu können.

Noch bis 29.10. im Stapferhaus, Bahnhofstrasse 49, Lenzburg | stapferhaus.ch



«Kann man mit einer Basilikum-pflanze kommunizieren?», lautet eine Frage aus der Ausstellung.

Bild: Anita Affentranger



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Katholische Kirche Stadt Luzern Fluchen und Klagen

Wut, Trauer, Enttäuschung, Entsetzen. Die Veröffentlichung der nationalen Studie zu sexuellem Missbrauch im kirchlichen Umfeld (12. September) wird bei vielen Menschen heftige Gefühle auslösen. Die Katholische Kirche Stadt Luzern will Raum schaffen, um die vielfältigen Reaktionen auf diese Geschehnisse zum Ausdruck bringen zu können.

Do, 14.9., 20.00, Peterskapelle Luzern



Susanna Mäder füllt mit rituellen Gesängen auch die Kirchen St. Karl und Maihof in Luzern. Bild: Sylvia Stam

«Ranfter Gespräche» – Zentrum Ranft Tagung zu Mystik, Musik und Menschenrechten

An den diesjährigen «Ranfter Gesprächen» geht es um den Zusammenhang von Spiritualität, der Wirkung von Musik und dem Einsatz für Menschenrechte. Dazu referieren der Luzerner Ethikprofessor Peter Kirchschläger, die Gesangspädagogin Susanna Mäder sowie der Komponist und Musiker Helge Burggrabe, bekannt durch seine CD «Hagios». Der Benediktiner Notker Wolf liest zudem aus seinem Buch «Öffne deine Augen. Jeder kann Mystiker werden». Ein Konzert mit Helge Burggrabe in der Kirche Sachseln ist Teil der Tagung. Das Konzert und die Referate können auch einzeln besucht werden.

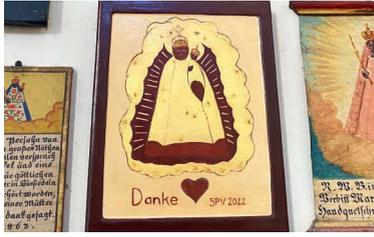
Fr, 22.9., 18.00 bis So, 24.9., 11.00 im Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft | Konzert mit Helge Burggrabe: Sa, 23.9., 20.00, Pfarrkirche Sachseln | Details und Anmeldung: zentrumranft.ch/event/6-ranfter-gespraech-2023

Caritas Luzern Marktplatz Freiwilligenarbeit

Bei Caritas Luzern gibt es viele Möglichkeiten für ein freiwilliges Engagement: Menschen in ihrem Alltag begleiten, in einem Caritas-Betrieb mitanpacken, bei einem Kurs mithelfen usw. Am Marktplatz für Freiwilligenarbeit wird über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten informiert.

Di, 5.9., 18.00–20.00, Caritas-Brockli, Bleicherstrasse 10, Luzern | Ohne Anmeldung

Schweiz



Die jüngste Votivtafel zeugt von Dank für die Erhörung eines Gebets. Bild: zVg

Kloster Einsiedeln
Zwei neue Votivtafeln

Das Kloster Einsiedeln hat zwei neue Votivtafeln erhalten: Zwei Menschen bedanken sich bei der Schwarzen Madonna dafür, dass ihr Gebet zu Gott auf ihre Fürbitte hin erhört worden ist, wie kath.ch berichtet. «Das ist aussergewöhnlich, weil diese Tradition bei uns fast abgebrochen ist», sagt Wallfahrtsspater Philipp Steiner dazu. Die letzten Tafeln stammten aus den 1960er-Jahren. Doch auch Blumen, Kerzen oder Geldspenden drückten Freude über Gebetererhörungen aus.

 Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Welt

Vatikan: Podcast mit dem Papst
Liebe Gottes für Transperson

Papst Franziskus hat einer Transperson die Liebe Gottes zugesichert. «Ich habe mich zwischen Glaube und Transidentität zerrissen gefühlt», sagt Giona in einer Aufnahme von «Popecast». «Gott liebt uns, wie wir sind», kommentiert der Papst wiederholt und sagt an Giona gerichtet: «Gib nicht auf. Mach weiter!» In der Podcastfolge auf «Vatican News» hört der Papst die Lebensgeschichten verschiedener Jugendlicher an.

Luzern

Theologische Fakultät Uni Luzern
Franziska Loretan in Pension

Seit Wintersemester 1999 bis Frühjahrssemester 2023 war Franziska Loretan-Saladin Lehrbeauftragte für Homiletik (Vorlesung und Predigtpraxis) an der Theologischen Fakultät der Uni Luzern. Nun geht sie in Pension. Bis 2014 lehrte sie auch am Seminar Dritter Bildungsweg. Loretan war auch Radiopredigerin und sprach das «Wort zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen. Ehrenamtlich ist sie Mitglied im Redaktionsteam des Online-Feuilletons «Feinschwarz.net» und im Vorstand des Vereins «Hôtel Dieu», der den Treffpunkt Stutzegg in Luzern führt.

Öffentlicher Anlass zur Verabschiedung mit der Clownin und Theologin Gisela Matthiae am Fr, 22.9., 17.30, Peterskapelle Luzern



Franziska Loretan-Saladins Predigtlehre war inspiriert von Literatur und Journalismus. Bild: Uni Luzern

So ein Witz!

Ein Prediger predigt lange, sehr lange. Pötzlich steht eine der Zuhörerinnen auf und wendet sich zur Tür. Der Prediger ruft ihr hinterher: «Wo gehen Sie hin?» – «Zum Coiffeur!», antwortet die Gefragte. «Da hätten Sie auch vor der Predigt hingehen können!» – «Da war es noch nicht nötig!»

Was mich bewegt

Die Ferienbrille aufsetzen

Viele Menschen haben in den letzten Wochen Ferientage verbracht, auch ich. Es tut gut, einmal aus dem Alltag auszubrechen, die Zeit frei gestalten zu können und Neues zu entdecken.



Bild: Bistum Basel

Entdecken können wir, weil wir einen offenen Blick haben, der nicht durch die Geschäftigkeit eingeschränkt ist. Geht es nicht vielen so? In den Ferien sieht alles schöner aus, jeder See wirkt blauer und jede Landschaft maleischer, als wir sie aus unserem Alltag kennen. Auch das Essen und das Glas Wein schmecken ausgezeichnet, und wir fühlen uns manchmal wie Gott in Frankreich oder so ähnlich...

Warum nur – so frage ich mich – verengt sich unser Blick im Alltag allzu oft wieder? Warum sehen wir oft mehr die Probleme und das Negative als die Lösungen und das Schöne? Wäre es nicht wunderbar, wenn wir quasi eine Ferienbrille aufsetzen könnten, durch die wir auch den Alltag so schön sehen, wie er eigentlich ist, ohne dass dadurch die offenen Fragen verdrängt werden?

Ich habe mir jedenfalls vorgenommen, diese Ferienbrille viel öfter wieder aufzusetzen und so vermehrt das Schöne und Gute im Alltag in helleren Farben zu sehen und zu erfahren. Eine solche Brille oder Sichtweise wünsche ich Ihnen allen in Ihrem Alltag!

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar, Bistumsregion St. Viktor

Schweiz

Christlicher Friedensdienst
«cfd» wird zu «Frieda»

Der «Christliche Friedensdienst cfd» heisst ab November «Frieda – die feministische Friedensorganisation». Mit dem neuen Namen will die Organisation ihre Attraktivität bei Jüngeren, potenziellen Geldgeber:innen und Medien steigern, heisst es in der cfd-Zeitung vom Juni 2023. Besonders junge Frauen hätten sich zunehmend nicht mehr mit dem christlichen Aspekt des Namens identifizieren können. Die Organisation entstand 1938 aus dem Engagement von Gertrud Kurz für jüdische Flüchtlinge. 1947 folgte die Umbenennung in «Christlicher Friedensdienst cfd». Seit 1981 engagiert sich der cfd vermehrt in der feministischen Friedensarbeit, die heute ein Schwerpunkt ist.

Welt



Alois Löser folgte 2005 als Prior von Taizé auf Roger Schütz.

Bild: Screenshot Youtubekanal Taizé

Gemeinschaft von Taizé
Prior Alois tritt zurück

Der deutsche Prior von Taizé, Frère Alois Löser, gibt den Stab weiter. 2005 übernahm Bruder Alois die Leitung der Gemeinschaft von Taizé unmittelbar nach der Ermordung von Frère Roger Schütz. Dieser musste sich in seiner Amtszeit auch mit Missbrauchsfällen innerhalb der Gemeinschaft auseinandersetzen. Am ersten Advent dieses Jahres übergibt der 69-Jährige nun das Amt an den anglikanischen Frère Matthew Thorpe (58).



Helena Jeppesen von der Fastenaktion ist eine von 56 Frauen weltweit, die mit Stimmrecht an der Bischofssynode teilnehmen werden.

Bild: zVg

Weltweite Bischofssynode im Vatikan
Schweizerin mit Stimmrecht

Im Oktober findet in Rom die Bischofssynode zum Thema «Synodale Kirche» statt. Erstmals dürfen daran auch Frauen stimmberechtigt teilnehmen, darunter die Schweizerin Helena Jeppesen.

An der Weltsynode in Rom diskutieren vom 4. bis 29. Oktober rund 378 Teilnehmer:innen darüber, wie die römisch-katholische Kirche synodaler werden könnte. Grundlage sind die Resultate der Umfragen unter den Gläubigen weltweit. Im Bistum Basel lief diese unter dem Motto «Wir sind ganz Ohr».

Unter den etwa 275 Bischöfen aus aller Welt ist auch der Basler Bischof Felix Gmür. Erstmals nehmen auch Frauen nicht nur als Beobachterinnen, sondern mit Stimmrecht teil. Eine dieser 56 Frauen ist die Schwei-

zerin Helena Jeppesen von der Fastenaktion. Sie hatte zusammen mit Bischof Felix Gmür und Tatjana Disteli, Generalsekretärin der Landeskirche Aargau, bereits an der europäischen Kontinentalsynode vom April in Prag teilgenommen.

Infoveranstaltung in Aarau
Nach der Weltsynode vom Oktober in Rom wird in Aarau eine öffentliche Veranstaltung zu den Erfahrungen und Erkenntnissen stattfinden, und zwar am 13. November um 19.00 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul, wie das Bistum mitteilt.
Im Herbst 2024 wird es eine zweite Weltsynode in Rom geben. Hier können die Synodenmitglieder mit Zweidrittelmehrheit Beschlüsse fassen, die schliesslich dem Papst zur Entscheidung vorgelegt werden. *Sylvia Stam*

Zum Gedenken an die Holocaust-Opfer in der Schweiz
In Bern erinnern fünf «Stolpersteine» an Nazi-Opfer

100 000 «Stolpersteine» wurden seit 1996 in bisher 26 Ländern gesetzt, um Verfolgten des Nationalsozialismus ihren Namen und ihre Geschichte zurückzugeben. Seit Juni gibt es in Bern fünf mit Namen beschriftete «Stolpersteine». An der Gedenkveranstaltung bat der Basler Bischof Felix Gmür um Entschuldigung für die Versäumnisse von damals.



Bild: Pia Neuenschwander

«Stolpersteine» erinnern an Menschen, die in Auschwitz ermordet wurden.

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



«Zämä» – Fest der Völker

Samstag, 2. September 2023, 11.00 bis ca. 20 Uhr.

Um die und in der katholischen Kirche Dagmersellen.

Vorverkauf für «Essensbündel» im Sekretariat des Pastoralraums Hürntal,
Kirchstrasse 3 oder in der Papeterie Frey, Baselstrasse 22, Dagmersellen.

Essen aus vielen verschiedenen Ländern, Auftritte von Tanzgruppen, Spiele,
Bar, multikultureller Gottesdienst.

Detailprogramm ist mit dem QR-Code abrufbar.

